

Dokumentation Jakob Sobernheim
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 22.03.2012
[Kasinostr. 26](#)

Pate: Hermann Stein
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 22.03.2012

HIER WOHNTE
JAKOB SOBERNHEIM
JG 1895
VERHAFTET 1940
GEFÄNGNIS DARMSTADT
1941 DACHAU
BUCHENWALD
ERMORDET 19.2.1942

Jakob Sobernheim wurde am 29. November 1895 in Darmstadt als erster von 3 Söhnen des aus Mörfelden stammenden Kaufmanns Salomon und der aus Nürnberg stammenden Blanka geb. Wassermann geboren.

Er ergriff den Beruf des Vaters, zog im März 1924 nach Nürnberg und heiratete dort am 06. Januar 1925 die ebenso aus Darmstadt stammende 25 jährige Maria Elisabeth Munkner evangelischer Konfession. Er war bei der Nürnberger Firma „Apotheke Bernhard Ringler's Erben“ als kaufmännischer Angestellter beschäftigt.

Am 27. Januar 1927 wurde die Tochter Else in Nürnberg geboren und starb nach nur 1 ½ Jahre am in Darmstadt. Die Familie war also zwischenzeitlich wieder zurück nach Darmstadt gekehrt. Jakob Sobernheim arbeitete nun hier als Handelsvertreter seiner Firma. Am 17. August 1928 kam die zweite Tochter Gisela zu Welt. Sie besuchte ab 1935 die Diesterweg-Volksschule und sollte gemäss dem Wunsch der Eltern danach eine höhere Schule besuchen. Dies und eine angefragte Ausbildung in Darmstädter Unternehmen wurde ihr bis zum Kriegsende als „Mischling“ verwehrt, so ihre Ausdrucksweise in einer Wiedergutmachungsakte nach dem Krieg

1938 wurde Jakob entlassen und hatte keine Möglichkeit eine weitere ordentliche Tätigkeit auszuüben, da ihm die Legitimationskarte für die Gewerbeausübung verweigert wurde. Zur Arbeitslosigkeit verdammt, im Nazi-Jargon „arbeitscheu“, wurde er mit 30 - 40 anderen Juden zum Arbeitskommando der Stadt Darmstadt gezwungen, und zwar ohne Vergütung. Unterstützt wurden die Zwangsarbeiter von der Reichsvereinigung der Juden, also durch ihre eigene Beiträge. Im Rahmen des sogenannten „Bestechungsprozesses“ wurde er im November 1940 mit 20 anderen Juden verhaftet, verhört und am 23. Dezember in einem Schauprozess verurteilt. Einer der Opfer nahm sich schon während der Verhöre und den damit verbundenen Schikanen das Leben. Die kurzen Freiheitsstrafen der anderen waren auch nach damaligem Nazi-Recht durch die weit längere Untersuchungshaft abgegolten. Dennoch wurden Jakob und die anderen Juden im Gestapo Gefängnis Rundeturmstraße weiter in sog. Schutzhaft gefangen gehalten und im Juni 1941 über Dachau in das KZ Buchenwald deportiert.

Am 19. Februar 1942 wurde dort ein Totenschein mit der Ursache Lungenödem ausgestellt und an Maria Sobernheim versandt. Die Urne ist auf Wunsch und Kosten der Hinterbliebenen nach Darmstadt überführt und auf dem Jüdischen Friedhof in Bessungen unter der Grabnummer B 674 beigesetzt worden.

Jakob Sobernheim war 47 Jahre alt, als er von den Nazis ermordet wurde.

Nach der Bombardierung Darmstadts und der Aufnahme bei Verwandten in Groß-Bieberau wird seine Frau Maria 1944 Opfer eines Bombenangriffs auf Aschaffenburg und ihrer dortige Arbeitsstätte. Seine Tochter Gisela ist als Vollwaise zum Kriegsende vollkommen mittellos und kämpft in der Nachkriegszeit während des Wirtschaftswunders jahrelang um Entschädigung. Sie war bei der HEAG angestellt und lebte nach kurzer Ehe allein stehend bis zu ihrem Tode 1993 hier in Darmstadt.

Dokumentation Jakob Sobernheim
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 22.03.2012
[Kasinostr. 26](#)

Pate: Hermann Stein
Verfasser: Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 22.03.2012

Quellenangaben

Karl Freund Leben und Werk, 2011, Hrsg. Elisabeth Krimmel

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAW) 518 Entschädigungsakte Nr. 27647



Abbildung 1: Sobernheim, Jakob_Kasinostr.
26_ausgebombt_@Stadtarchiv Darmstadt